

## Erfahrungsbericht – Auslandsjahr in Trondheim

### Vorbereitung

Nachdem ich mich dazu entschieden hatte, einen Auslandsaufenthalt in meinen Master einzugliedern, stellte sich mir die Frage des Landes. Da sich meine Fremdsprachenkenntnisse auf Englisch begrenzen, wollte ich sicher gehen, dass nicht nur an der Uni gutes Englisch gesprochen wird, sondern dass ich mit Englisch auch gut durch den Alltag kommen würde. Zusammen mit meiner Begeisterung für raue Naturlandschaften habe ich mich zunächst lose auf Skandinavien festgelegt. Für die NTNU in Trondheim habe ich mich aufgrund der in den Arbeitskreisen behandelten Schwerpunkte festgelegt. Dies war ca. 6 Monate vor geplantem Beginn.

Ich habe mich für ein Forschungspraktikum (3 Monate) und die darauffolgende Masterarbeit bei vier Professoren beworben. Dazu habe ich eine kurze Mail geschrieben und meinen Lebenslauf sowie meine Notenübersicht angehängt. Positive Rückmeldungen habe ich noch am selben Tag sowie einige Tage später erhalten. Nachdem die Entscheidung gefallen war, wurde das Learning Agreement problemlos ausgefüllt und von allen Parteien unterschrieben. Die Einschreibung an der NTNU hat mithilfe des dortigen Internationalen Zentrums sehr gut funktioniert. Für die Masterarbeit muss der/ die Erstprüfer\*in Professor\*in der TU Clausthal sein. Dazu habe ich versucht jemanden zu finden, der/ die thematisch am meisten geeignet schien. Glücklicherweise hatte ich dabei kein Problem und eine einfache E-Mail hat ausgereicht.



Während das Wetter im Frühling häufig sehr stabil ist, regnet es im Sommer häufiger. Das Positive: unendlich viel Grün!

### Wohnen

Da ich leider keine Unterkunft im Studentenwohnheim bekommen habe, musste ich mich selbst darum kümmern. Ich wollte gerne in einer WG wohnen, um einen leichteren Anschluss zu Beginn zu haben. Dazu bieten sich die App/ Website „finn.no“ (vergleichbar mit eBay) sowie verschiedene Facebook Gruppen an. Häufig werden Mietverträge für mindestens 1 Jahr ausgestellt, nur manchmal habe ich welche für 6 Monate gesehen. Wohnen in Trondheim (außerhalb der Studentenwohnheime) finde ich sehr teuer. In WGs gibt es standardmäßig Zimmer von 8 – 11 m<sup>2</sup> für 6000 – 7000 NOK pro Monat (der Umrechnungskurs zu Euro kann stark schwanken).

## Ankunft

Ich bin mit dem Auto angereist, was 3 Tage gedauert hat. Da in Norwegen auf einigen Strecken (vor allem vor Städten) Maut gezahlt werden muss, bietet es sich an einen „AutoPass“ zu bestellen. Dieser kann von verschiedenen Anbietern erhalten werden, ich habe mich für „FremTind“ entschieden. Dauert ein Aufenthalt in Norwegen länger als 3 Monate, muss man sich bei der Norwegischen Tax Administration „Skatteetaten“ melden. Die mitzubringenden Dokumente werden auf der Internetseite aufgeführt. Ich würde empfehlen schon vor Abreise online einen Termin zu buchen, da die Wartezeiten durchaus 2 Monate sein können. Einige Wochen nach dem Termin bekommt man per Post ein Dokument, mit einer sogenannten „Fødselsnummer“. Diese Nummer ist sehr wichtig, wenn man z.B. ein Bankkonto eröffnen oder eine norwegische Telefonnummer erhalten möchte. Eine norwegische Telefonnummer braucht man, um ein Bankkonto zu eröffnen.

Trondheim hat ein sehr gutes Busnetz, jedoch empfand ich die Busse sehr teuer, weshalb ich mich in Trondheim ausschließlich mit dem Fahrrad bewegt habe (gekauft über finn.no). Trotz der niedrigen Kriminalitätsrate in Norwegen, sind Fahrraddiebstähle sehr häufig, ein gutes Schloss lohnt sich.



Norwegen bietet landschaftlich viele Facetten. In einem Radius von 1-3 stündigen Autofahrten ab Trondheim gibt es so viel zu entdecken, dass man wohl Jahre bräuchte, um alles zu sehen.

## Studium

Die NTNU ist mit 40.000 Studenten Norwegens größte Universität. Sie besteht aus zwei Campi (der Nebencampus wird in den nächsten Jahren in den Hauptcampus integriert). Ich war lediglich auf dem hochmodernen Hauptcampus „Gløshaugen“, der sehr zentral in Trondheim liegt. Der Campus umfasst eine vergleichsweise kleine Fläche, sodass alle Gebäude in wenigen Minuten zu Fuß erreicht werden können. Es gibt zahlreiche Cafeterien, die alle wie ein Buffet aufgebaut sind. Gezahlt wird nach Gewicht. Da man bei einer Portion schnell einen Preis von 150 NOK erreicht, habe ich mein Mittagessen immer selbst mitgebracht (mitgebrachtes Essen ist in allen Cafeterien gestattet und viele Studenten bringen eigenes Mittagessen mit).

Da ich mein Forschungspraktikum und meine Masterarbeit durchgeführt habe, habe ich weder Vorlesungen noch Laborkurse besucht. Da meine Erstprüferin von der TU Clausthal ist, und mein

Zweitprüfer mein betreuender Professor der NTNU Trondheim war, habe ich offiziell alle Leistungen an der TU Clausthal absolviert, sodass ich überhaupt nicht mit dem Prüfungsamt der NTNU Trondheim in Berührung kam. Das Praktikum und die Masterarbeit liefen sehr ähnlich wie in Clausthal ab. Der größte Unterschied jedoch war, dass ich keinen Promotionsstudenten als Ansprechpartner hatte, sondern nur meinen Professor. Der hat sich jedoch immer Zeit genommen, wenn ich Fragen hatte, sodass dies auch kein Problem war. Insgesamt waren alle Mitarbeiter, mit denen ich Kontakt hatte, ausnahmslos sehr zuvorkommend und äußerst hilfsbereit.

### **Alltag und Freizeit**

Die Uni ist 24/7 für Studenten geöffnet. Werktags war ich sehr viel in der Uni, am Wochenende aber nur selten.

An der NTNU stellen Ehrenämter und Sport eine besonders wichtige Rolle bei der Freizeitplanung dar. Das ehrenamtliche Engagement ist riesig, genau wie das Sportangebot. Es lohnt sich, NTNUI (Sportverein der NTNU) Mitglied zu werden (ca. 500 NOK pro Semester), um damit an allen angebotenen Sportarten teilnehmen zu können. Außerdem veranstalten die verschiedenen NTNUI Sportgruppen häufig Wochenendunternehmungen, die für Mitglieder sehr günstig sind (z.B. ein Mountainbike-, Paddel-, Wander- oder Surfausflüge).

Am Wochenende bin ich in der Regel mit Freunden zum Mountainbiken, Wandern oder Ski fahren in die Berge gefahren (Auto notwendig!). Der Norwegische Touristen Verband (DNT) betreibt über 500 Hütten, in denen man als Mitglied sehr günstig übernachten kann (100 – 150 NOK). Das „Hytteliv“ („Hüttenleben“) ist ein Stück norwegische Kultur, was man sich nicht entgehen lassen sollte. Die meisten Hütten, ob privat oder vom DNT, sind nicht nur ohne Strom und fließend Wasser, sondern auch oft nur zu Fuß oder mit einem Boot zu erreichen.

Da Trondheim von sehr viel Natur umgeben ist, kann man sämtliche Outdoor-Aktivitäten aber auch abends unter der Woche betreiben. Das Erasmus Student Network ESN bietet ebenfalls regelmäßige Aktivitäten, sowie einige Exkursionen an.



Ich habe Ski fahren gelernt und damit ist mir der Winter ans Herz gewachsen.

## Fazit

Zusammenfassend kann ich jedem ein Auslandssemester oder -jahr an der NTNU Trondheim nur empfehlen. Die Uni ist sehr international ausgerichtet und hochmodern. Jeder (auch Professoren) wird mit Vornamen angesprochen, was trotz der Größe der Universität ein familiäres Umfeld schafft. Trondheim hat ein aktives Studentenleben und ist besonders für Outdoor-Begeisterte ein toller Ort. Das sportliche und vor allem ehrenamtliche Engagement an der NTNU Trondheim ist auch für Norwegen einzigartig.

Insgesamt muss ich jedoch auch sagen, dass die Lebenshaltungskosten in Norwegen sehr hoch sind, weshalb ich trotz finanzieller Unterstützung von Erasmus und meiner Eltern auf mein Ersparnis zurückgreifen musste. Ich habe auch immer wieder gemerkt, dass Norwegen kein EU-Land ist, was sich insbesondere bei offiziellen Formalitäten gezeigt hat. Für Überweisungen empfehle ich, „Wise“ zu nutzen, falls kein norwegisches Konto eröffnet wird (ein Konto zu eröffnen ist ein relativ langer Prozess). Damit können Überweisungen ohne hohe Gebühren durchgeführt werden.

Nichtsdestotrotz habe ich Norweger als sehr freundliche, entspannte, positiv denkende und weltoffene Menschen erlebt, die viel Wert auf Sport und Natur legen. Mir hat der Auslandsaufenthalt ermöglicht, meine Hobbys mit meinem wissenschaftlichen Interesse zu verbinden. Das hat mir so gut gefallen, dass ich im Rahmen einer Promotion weitere 4 Jahre an der NTNU Trondheim bleiben werde.

Zum Schluss kann ich also jedem empfehlen, einen Auslandsaufenthalt während des Studiums zu machen, einfach aus dem Grund, dass es den eigenen Horizont erweitert und man während des Studiums noch so frei und flexibel ist, dass man viel erleben kann.



Norweger und ihre Hütten. Nahezu jede Familie besitzt mindestens eine Hütte, oft ohne Strom und fließend Wasser.